№. 154. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 24. December. [Redakteur Ernst Lambeck.]

An unsere Leser.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Königl. Post bestellen zu wollen.

Gleichzeitig theilen wir mit, daß wir durch das neue Stempelgesetz für die Presse in den Stand gesetzt sind unser Blatt zu vergrößern. Von Neujahr ab werden wir jede Woche regelmäßig ein Beiblatt bringen. Auch ist, um den Inhalt zu mehren, eine schmaler laufende Schrift angeschafft worden.

Tendenz und Inhalt unseres Blattes bleiben unverändert, doch werden wir unsere Aufmerksamkeit den Rubriken „Provinzielles und Lokales“ ganz besonders zuwenden. Die wichtigsten politischen Tagesereignisse werden trotzdessen zur Kenntnißnahme unserer Leser kommen und hoffen wir ihnen hiedurch die Lektüre größerer Zeitungen zu ersparen.

Die Redaktion.

Eine Minister-Krisis in Preußen.

In Nachstehendem geben wir vorerst zur Orientirung unserer Leser die Mittheilungen größerer Blätter über eine Minister-Krisis in Preußen, indem wir später auf dieses Gerücht zurückzukommen gedenken.

Seit ein Paar Tagen hatten Ministerberathungen im Königlichen Palais statt. Ueber dieselben verlautet natürlich nichts Näheres, doch wird allgemein angenommen, daß sie die Vorlagen für die nächste Session betreffen. Das Verbleiben mehrerer Minister im Amte würde, so vermuthet man, von der Genehmigung der von ihnen vorbereiteten Gesetzentwürfe abhängen. Da vorgestern (d. 19.) der Chef der Oberrechnungskammer, Geh. Rath Böttcher, der Berathung beiwohnte, so nimmt man an, daß es sich namentlich um das Gesetz über die Oberrechnungskammer handelte, welches im Finanzministerium ausgearbeitet wurde, und der Landesvertretung allein eine wirksame Kontrolle der Staatsausgaben sichern kann. Es ist bekanntlich dieser Gegenstand im Abgeordnetenhause seit lange angeregt und gezeigt worden, daß die Kammer gegenwärtig gar keine vollständige Einsicht in die wirklichen Verhältnisse gewinnen und namentlich nicht feststellen kann, ob die bewilligten Posten auch zu den angegebenen Zwecken verwendet sind. In verschiedenen Ministerien fand diese Reform allerdings stets lebhaften Widerspruch, und die Herren v. Roon und v. d. Heydt wurden seit lange als ihre beharrlichen Gegner bezeichnet. Der Mangel an Einheit in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ministeriums ist schon bei den verschiedensten Gelegenheiten hervorgetreten, und da in den Finanzfragen die verschiedenen Gebiete sich berühren, so liegen Konflikte hier am Nächsten.

Der „Danz. Zeit.“ wird aus Berlin vom 20. d. mitgetheilt: Wie vorauszusehen war, haben die jüngsten Vorfälle auf der Reise des Königs nach Schloß Letzlingen eine Kabinetskrisis gezeitigt. Wie es heißt, sollen Graf Schwerin, Hr. v. Auerswald und Hr. v. Patow ihre Entlassung erbeten, aber noch nicht erhalten haben. Nach andern Versionen sollen auch die im letzten Ministerrath vorgekommenen Differenzen über die dem Landtage zu machenden Vorlagen die Krisis veranlaßt haben. Es heißt, man habe keine Einigung darüber erzielen können, welche Entwürfe und Pläne zur Vorlage des Landtags kommen sollen.

Zahlreiche Gerüchte über Zerwürfnisse zwischen den Ministern und eine Ministerkrisis durchlaufen die Stadt und haben unsere Börse heute mehr als gewöhnlich beunruhigt. Es ist schwer, in solchen Augenblicken Wahres von Falschem zu unterscheiden. Einige wollen wissen, daß die Ankunft Arnim-Boitzenburgs mit der Bildung eines neuen Cabinets in Verbindung zu bringen sei. Andere behaupten, die Krisis sei bereits beseitigt — und das Ministerium werde im Amte verbleiben. Wir wollen hoffen, daß diese letztere Nachricht sich bestätigen möge. Ein Conflict zwischen Krone und Volk im gegenwärtigen Augenblicke wäre ein sicherer Schritt zum Verderben. Die Stimmung ist im Allgemeinen eine sehr ruhige und feste. Man ist sich bewußt, daß das Volk nicht gefehlt und nichts verschuldet, daß es vielmehr die unumwundensten Beweise der Verehrung des Königs und der klarsten Loyalität gegeben hat. Bleibt das Vertrauen zu dem Volke gleichwohl aus, so wird es dies beklagen, nun und nimmermehr aber wird es sich dazu entschließen, sein durch die Verfassung besiegeltes Recht aufzugeben. Bei aller Besonnenheit und Loyalität wird es fest und entschieden auch in Zukunft seinen Willen zum Ausdruck bringen.

Die Nat.-Ztg. vom 22. berichtet noch: Gutem Vernehmen nach können die Hoffnungen, welche die Reaktion an den Ausgang der gegenwärtigen Conseilsberathungen geknüpft hat, als gescheitert betrachtet werden. Die Einbringung der vorbereiteten Gesetzentwürfe, von deren Genehmigung das Verbleiben mehrerer Minister im Amte, wie allgemein angenommen wird, abhänge (s. oben) soll gesichert und die Eröffnung der bevorstehenden Session auf den 14. Januar k. J. bestimmt sein.

Zu Obigem bemerken wir noch, daß die „Kreuzzeitung“ die Frechheit hatte, Sr. Maj. dem Könige die Entlassung des Ministeriums vor dem Zusammentritt der Kammern zu empfehlen, und diese erst später aufzulösen, wenn sich das Abgeordnetenhaus „compromittirt und abgenutzt“ hat, und „nachdem man seinen einzelnen Bestandtheilen und Faktoren die Lebensluft abgeschnitten.“

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 21. Decbr. Der Minister des Innern, Graf Schwerin, hat mittels Reskripts vom 15. d. Mts. die unterm 15. Mai d. J. gegen den Polizeiobersten Patzke verfügte Amtssuspension wieder aufgehoben und gleichzeitig angeordnet, daß die während der Suspension eingehaltene Gehaltshälfte demselben nachgezahlt werden soll. Ferner ist Herrn Patzke auf sein besonderes Ansuchen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub mit vollem Gehalt bewilligt worden. — Die Fraktion Vincke wurde schon vor Schließung der jüngsten Sitzungsperiode dadurch gesprengt, daß 78 Mitglieder für das Amendement Kühne in der Militärfrage stimmten. Die Gegner jenes Antrages sind entschlossen, eine entschiedenere Stellung einzunehmen und sich unter einem bestimmten Programm zu einen; die Berathungen sollen am Morgen vor Eröffnung des Hauses stattfinden. Man nennt die Abgeordneten v. Bockum-Dolffs, Harkort, Stavenhagen und andere Gesinnungs-Genossen als Förderer dieses Schrittes.

Belgien Die Nachrichten aus Paris und London lauten kriegerisch. Man glaubt nicht mehr an eine friedliche Lösung des englisch-amerikanischen Streites und die Aussichten auf die Annahme von Vermittlungs-Vorschlägen haben sich vermindert.

Frankreich. Am 18. Abds. starb in Paris der preußische Gesandte Graf Pourtalès — Das Bulletin des „Moniteur“ dementirt kategorisch die Gerüchte über ministerielle Modificationen. — Der bevorstehende Krieg zwischen Amerika und England bildet hier fast allein das Tagesgespräch. An unserer Börse beschäftigt sie alle Welt, und das Decret, das die französische Armee um ungefähr 3500 Mann verringert, ging dort spurlos vorüber.

Großbritannien. In einem Leitartikel hebt die Times v. 14. hervor, daß das englische Volk die von einem Kriege mit Amerika unzertrennlichen Leiden und Opfer sehr ernst und reiflich erwogen habe und sich gar keinen Täuschungen darüber hingebe, jedoch wo es die Wahrung der Nationalehre gelte, fest entschlossen sei, auch die schwersten Opfer zu bringen, und sein unwandelbares Vertrauen auf Staatsmänner setze, die nie zurückgewichen seien, wo es sich um die Nationalehre gehandelt habe. — Die Times v. 16. sagt: Die Nachrichten aus Amerika sind wenig befriedigend. Der Congreß votirt Dank, das ist eben so viel wie eine agressive Politik. Lincoln läßt sich eine Hinterthür offen, will die Politik conform den Forderungen Englands und der Haltung der Mächte arrangiren. — „Morning Herald“ hat keine Hoffnung auf Frieden. Das erste Votum des Congresses ist gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung. Der Dank für Wilkes beleidigt England, ein Zurückgehen ist unmöglich. — Im Arsenal von Woolwich ist Befehl eingetroffen, mit aller Eile 2000 Packsättel und eine entsprechende Anzahl Ambulanzwagen für den Dienst in Canada herzurichten. — Nach dem inspirirten Londoner Correspondenten der Allg. Ztg. verlangt die Depesche des Earl Russel an den Staatssecretair Seward „keine Apologie, sondern unbedingte Desavouirung und Restitution“, Auslieferung also der beiden gefangenen Südländer, was die Volksstimmung im amerikanischen Norden leidenschaftlich verwirft. — Das Hof-Bulletin meldet, daß die Königin Victoria den Verlust ihres Gemahls gefaßt ertrage. — Der Gesundheitszustand der Königin ist gut. — Ein falsches Gerücht von dem Tode Palmerston's, das allgemein verbreitet war, hatte am 18. d. große Bestürzung verursacht. Lord Palmerston, der an der Gicht gelitten hatte, befindet sich jetzt besser. — „Die Königin hat in der Nacht zum 17. d. einige Zeit lang ruhig geschlafen und ist fortwährend so gefaßt, wie es sich bei dem herben Verluste, der sie betroffen hat, erwarten läßt.“ Man fürchtet gleichwohl für die Königin. Die Wenigsten glauben, daß sie sich entschließen wird, die Last der Krone allein zu tragen. Der Prinz von

Wales war am 9. Nov[illegible] 20 Jahr alt und ist, den Landesgesetzen zufolge, schon seit seinem 18. Jahre zur Uebernahme der Regierung befähigt.

Amerika. Washington, d. 4. Dez. Folgendes ist der kurze Inhalt der Botschaft des Präsidenten Lincoln an den Congreß. Die Botschaft spricht zunächst von der Treulosigkeit der Bürger Süd-Amerikas, welche den Ruin ihres gemeinsamen Vaterlandes durch Herbeirufung fremder Hilfe bezweckt, aber weniger Beistimmung erhalten, als sie erwartet hätten. Wenn die fremden Nationen nicht von höheren Prinzipien geleitet würden, als nur den unterbrochenen Handelsverkehr wiederherzustellen und Baumwolle zu erhalten, so könnten sie diesen Zweck viel bequemer erreichen, wenn sie die Insurrection vernichten helfen, statt sie zu ermuthigen. Die fremden Nationen sollten einsehen, daß eine starke Nation dauerhafteren Frieden schaffe und ausgedehnteren Handel, als eine Nation, die in feindliche Fractionen getheilt sei. Präsident Lincoln constatirt, daß er nicht Willens sei, die gepflogenen Erörterungen mit den fremden Staaten nochmals hier zu wiederholen, weil, welche Wünsche dieselben auch hegten, oder welche Dispositionen sie auch getroffen, die Integrität des Landes und die Stabilität der Regierung nicht von ihnen abhänge, sondern von der Ehrenhaftigkeit und dem Patriotismus des amerikanischen Volkes. Die dem Congreß unterbreitete Correspondenz mit dem Auslande zeige, daß das Gouvernement den Beweis der Klugheit gegeben und mit Liberalität sich gegen die fremden Nationen benommen, dabei aber jede Ursache zu Zerwürfnissen vermieden hätte, jetzt aber mit Entschlossenheit vorgehe, wie es das Recht und die Ehre des Vaterlandes erheische. Allein da es scheine, als könnten die von außen kommenden Gefahren von inneren Schwierigkeiten begleitet werden, so werde der Congreß eingeladen, ohne Aufschub geeignete Maßregeln zu adoptiren zur Vertheidigung der Küsten und Flußmündungen. Ferner sei es wichtig für die Sicherheit der Nation, Fortifikationen zu errichten und die Häfen an gewissen Punkten zu verbessern. — Der Congreß hat dem Capitain Wilkes einen Dank votirt. Die Präsidenten-Botschaft erwähnt der Trent-Affaire gar nicht, spricht im weiteren Verlauf ausführlich über die Sklavenfrage, fordert einen Credit zum Ankauf von Territorium zur Colonisation befreiter Sklaven. — Gerüchte melden, daß die Pflanzer an den Südküsten ihre Baumwollenvorräthe verbrennen.

New-York, 7. Dezember. Die heutigen Journale versichern, Präsident Lincoln habe seinen Willen constatirt, die bisherige Politik in den Beziehungen zum Auslande aufrecht zu erhalten. Er fürchte nicht, daß ein Krieg mit England ausbrechen werde, falls nicht England einen Vorwand zu Feindseligkeiten suche.

Provinzielles.

— Marktpreise in der Provinz Preußen im Monat November cr. Der Weizen hat den höchsten Preis in Königsberg u. Graudenz gehabt ($97\frac{1}{12}$ und $97\frac{4}{12}$ Sgr.) Roggen in Memel ($62\frac{5}{12}$ Sgr.), demnächst in Danzig ($61\frac{3}{12}$) und in Königsberg ($60\frac{7}{12}$), Gerste in Danzig ($46\frac{9}{12}$) demnächst in Königsberg ($44\frac{6}{12}$, Hafer in Graudenz ($30\frac{4}{12}$) demnächst in Rastenburg und Königsberg ($29\frac{5}{12}$ und $28\frac{8}{12}$); endlich Kartoffeln am theuersten in Königsberg ($30\frac{11}{12}$); demnächst in Memel ($29\frac{4}{12}$) Sgr.

Auffallend billig und am billigsten von allen Orten ist's in Neidenburg gewesen, nämlich: Weizen 80 Sgr. Roggen 44 Sgr. Gerste 30 Sgr. Hafer 24 Sgr. und Kartoffeln 10 Sgr. (Staatsanz.)

Marienwerder. (Ostb.) Der Eigenthümer Falkowski in Honigfelde war mit seiner Frau und seinen 2 Stiefsöhnen darüber in Streit gerathen, daß er die Hälfte einer Erbschaft von 200 Thlrn. seinen Söhnen aus erster Ehe zuwenden wollte. Der Eigennutz jener und der Haß über den unbeugsamen Starrsinn des Alten reiften in seiner Frau und dem jüngern Stiefsohn den Entschluß, ihn aus dem Wege zu räumen. Nachdem dieser den älteren Bruder, der in Watkowitz verheirathet ist, abgeholt und ihn von dem gemeinsamen Vorhaben in Kenntniß gesetzt, schlichen beide Abends in den Hof, versteckten sich in der Scheune und verweilten dort so lange, bis die Mutter sie gleich nach Mitternacht ins Haus rief. Dort überfielen sie den Alten und während der Eine die Bettdecke über den Kopf des Schlafenden warf, schlug ihn der Andere mit einem Knittel auf die Beine. Dessenungeachtet raffte sich der Angegriffene, der bei einem Alter von 65 Jahren noch von großer Körperstärke war, aus dem Bette auf, entwand dem Sohne den Knittel und es entstand nun zwischen beiden auf der Stube ein Handgemenge. Da rief plötzlich die Mutter, die so lange an der Thür Wache gehalten hatte, dem zweiten zu: „Nimm doch das Rollholz, das verschlägt ja weit mehr." Dieser leistete auch sogleich Folge und dem wehrlosen Mann wurden nun der Kopf und die Hände dermaßen zerschlagen, daß er augenblicklich bewußtlos niedersank und in Folge dieser Mißhandlung am nächsten Abend starb. — Die Mutter sowohl als die beiden Söhne sind jetzt dem Stuhmer Gerichte überliefert und haben dort bereits ein umfassendes Bekenntniß abgelegt.

Aus dem Werder. (E. A.) Viele Besitzer mennonitischen Glaubens bieten ihre Grundstücke zum Verkauf aus, indem sie sich, der ihnen drohenden Aufhebung ihrer zeitherigen Gerechtsame gegenüber, entschlossen haben, ihr Vaterland zu verlassen und auszuwandern.

Lokales.

Von der polnischen Grenze wird dem „Gr. Ges." mitgetheilt: Der über Polen verhängte Belagerungszustand macht es den Woyts zur Pflicht, den Eingesessenen ihres Distrikts die Schußwaffen abzunehmen und an die höheren Behörden abzuliefern. Dies that auch der Woyt Robaskiewicz unweit Xiente (3 Meilen von Strasburg entfernt), nur behielt er, indem er dazu ein Vorrecht zu haben glaubte, sein eigenes Gewehr zurück. Vor etwa acht Tagen wollte er sich auf die Jagd begeben, als ihm ein russischer Grenzsoldat begegnete, der ihn zur Ablieferung der Flinte aufforderte. Hr. Robaskiewicz leistete nicht Folge, da legte der Grenzsoldat auf ihn an und jagte ihm eine Kugel durch die Brust. Der Verstorbene hinterläßt eine junge Frau und mehrere Kinder. Für die heutigen polnischen Zustände ist der Vorfall charakteristisch.

Zu obiger Notiz fügen wir noch einige andere Mittheilungen, die uns von zuverlässiger Seite zugekommen sind.

Die Aushebung, welche für das nächste Jahr im Nachbarlande erwartet wird, versetzt die Gemüther in keine geringe Besorgniß und Aufregung. Man sagt die Aushebung werde eine branka czamarowa (Aushebung derjenigen jungen Leute, welche die czamara, den polnischen Schnürrok tragen, also den höheren Berufsklassen angehören) und weniger eine branka chlopska (Aushebung aus dem Bauernstande) sein. Die Angehörigen der letzteren Berufsklasse wolle das Gouvernement für die Aushebung dadurch gewinnen, daß ihnen ein monatlicher Sold von 6 Silber-Rubel in Aussicht gestellt werden soll.

Wie weit dieses Gerücht thatsächlich begründet ist, wissen wir nicht anzugeben, aber charakteristisch ist dasselbe ohne Frage. Vielleicht hat der Umstand zu demselben Veranlassung gegeben, daß die Behörden bei den Landleuten, zumal den Bauern, Manches übersehen, was den übrigen Staatsangehörigen nicht gestattet wird. Wenn ein Bauer z. B. mit der nationalen viereckigen Mütze sich sehen läßt, so behelligt ihn die Polizei gar nicht, oder macht ihn nur auf das betreffende Verbot aufmerksam; — in Lipno zwar hatte man einigen Landleuten die Ecken kurz abgeschnitten, jedoch war dies nur beim Beginn des Belagerungs-Zustandes und ausnahmsweise geschehen. Für diese Personen bestehen auch die Beschränkungen des Personenverkehrs nicht.

Während das Gouvernement so nach der einen Seite hin die Landleute milde und sogar zuvorkommend behandelt, zeigte sich dasselbe doch nach einer anderen Seite gegen viele von ihnen unnachsichtig. Bekannnt ist, daß die Aufregung unter dem Landvolke groß war, und zwar in Folge des Separations-Gesetzes, welches die Bauern zu freien Grundeigenthümern macht. Die Aufregung richtete sich nicht gegen das Gouvernement, sondern gegen die größeren Grundbesitzer, die ehedem wenig thaten, um die Liebe und Zuneigung ihrer Hintersaßen sich zu erwerben und zu erhalten. Diese wurden gegen jene aufsäßig und entsprachen selbst den legalen Ansprüchen der Letzteren. Diesem aufsässigen Wesen ist seit der Verhängung des Belagerungszustandes ein Ende gemacht; — deshalb finden sich auch Personen, welche den Belagerungszustand nicht unbedingt verdammen. Schließlich wurde uns mitgetheilt, daß die Zahl der Anhänger des Gouvernements trotz der Härte des Belagerungszustandes nicht klein sei. Diese sind der Ansicht, daß das Gouvernement die angekündigten administrativen und wirthschaftlichen Reformen durchführen und so das Aufkommen eines zahlreichen, arbeitstüchtigen und wohlhabenden Mittelstandes direkt und indirekt herbeiführen werde.

— **Schulangelegenheiten.** Am Freitag d. 20. d. nach den Schulstunden fand die Einweihung der Turnhalle der Mädchen-Schulen statt, zu welcher sich auf Einladung des Direktors Herrn Dr. Prowe vom Magistrate Herr Stadtrath Rosenow und mehrere Stadtverordnete eingefunden hatten. Die Festlichkeit wurde durch ein sinniges Turnlied auf den bekannten Turnerspruch für Mädchen eröffnet, worauf der Direktor in einem kurzen Vortrage über die Pflege des Turnunterrichts an den hiesigen Mädchenschulen sich ausließ. Der Magistrat gestattete schon im Sommer 1860 den Turnunterricht in den Mädchenschulen provisorisch. Das Schulgeld der Schülerinnen für besagten Unterricht ergab 150 Thlr., von welchen 30 Thlr. als Miethe für den an der Schule belegenen Platz zum Turnen, 20 Thlr. zur Beschaffung von Turngeräthschaften und der Rest als Honorar für 3 Lehrerinnen verwendet wurde. Später kaufte die Kommune den Platz für 800 Thlr. zu Schulzwecken an. Es sollte auf demselben ein Gebäude mit einer Turnhalle und Klassen-Zimmern erbaut werden. Nach Beschluß der Stadtverordneten vom 22. Mai d. J. ist der Bau ausgesetzt. In Folge dessen ist der alte auf dem Platze stehende Schoppen zu einer Turnhalle eingerichtet worden, in welcher die Schülerinnen die zur Echaltung ihrer Gesundheit und harmonischen Ausbildung ihrer Körper unerläßlichen Turnübungen auch im Winter vornehmen können. Nach dem Vortrage wurde die erleuchtete und geschmückte Halle von den Anwesenden in Augenschein genommen, in welcher jedoch, weil der Raum zu gefüllt war, kein Schauturnen statthatte. Von den 635 Schülerinnen der städtischen Mädchenschulen nehmen leider nur 88 am Turnen theil. Warum? — Früher turnten die Mädchen nicht, so sagen Viele, und wurden doch tüchtige Frauen; wozu das Turnen? — Eine sehr wohlfeile Weisheit! — Die wackern Zöpfe, die so reden, bedenken nicht, wie viele künftige Krankheiten und Uebel durch eine geordnete Körperpflege während des Wachsthums beseitigt und unterdrückt werden können, und wie sehr der Gesundheitszustand nachkommender Geschlechter von dem des gegenwärtigen, emporwachsenden bedingt ist.

— **Der Handelskammer** ist offiziell mitgetheilt, daß die Herren F. Schwartz und G. Weese, Mitglieder, so wie die Herren Rägber und Sachs, Stellvertreter, ausscheiden und ist die Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern auf **Freitag d. 27 Dec. c.** 3 U. Nachm. (im Sessions-Zimmer anberaumt. Wir bemerken noch, daß die Ausscheidenden wieder wählbar sind. Die Liste der Wählbaren ist in der Magistrats-Registratur einzusehen.

— **Zur Statistik der Stadt.** (Forts. zu No. 153) Von der Bevölkerung sind: Kinder bis zum 5 voll. Jahre K. 964, M. 891.; — bis z. 7. J. K. 298, M. 272; — von 8—14 J. K. 969, M. 921; Personen: v. 15—17 J. m. 341 w. 268, — v. 17—19 J. m. 474, w. 406, — v. 20—24 J. m. 525, w. 723; — v. 25—32 J. m. 851, w. 108; — v. 33—39 J. m. 673, w. 720; — v. 40—45 J. m. 554, w. 526; — v. 46—60 J. m. 608, w. 720; — über 60 J. m. 270, w. 420; — also Einwohner m. G. 6527, w. G. 6885, macht Summa 13412. Anzahl der Familien: 2943; — in der Ehe leben: 2011 Männer u. 2005 Frauen.

Nach dem Religionsverhältnisse bekennen sich: 7614 zur evangel. Konf. (876 mehr als 1858,) 4808 zur röm.-kathol. Konf. (265 mehr als 1858,) 2 Menoniten, 48 zur freien Gemeinde (7 weniger als 1858), 940 zur mosaischen Konf. (133 mehr als 1858.)

(Fortsetzung folgt.)

— **Kommunales** Die Zahl der Legate, deren Einkünfte zu Wohlthätigkeits-Zwecken bestimmt sind, ist wiederum eins vermehrt, welches der vor ein Paar Jahren ohne Erben verstorbene Maurermeister Pösch der Kommune testamentarisch vermacht hat. Das Legat beträgt 6310 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. und ist hypothekarisch sicher gestellt. Nach testamentarischer Bestimmung sollen die Zinsen desselben alljährlich am 24. Dezember an unverschuldete, zumal verschämte Arme vertheilt werden. In diesem Jahre kommen an gedachtem Tage 363 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. zur Vertheilung, künftig die runde Summe von 350 Thlr. Die Auswahl der Armen, so wie die Vertheilung der Zinsen steht nach dem vom Magistrate für die Verwaltung dieses Legats entworfenen Regulativ dem Armen-Direktorium zu und werden die einzelnen Quoten durch die Armen-Deputirten den Ausgewählten am gedachten Tage eingehändigt. Die Zahl der Letzteren, selbstverständlich nicht ihre Namen, werden durch das Wochenblatt bekannt gemacht werden. Gesegnet sei das Andenken unseres ehemaligen Mitbürgers, der hier durch Fleiß und Wirthschaftlichkeit ein Vermögen erwarb und in seinem letzten Stündlein, da ihm Leibeserben fehlten, seiner armen Gemeindegenossen gedachte.

Noch eines anderen Legats wollen wir hier gedenken, dessen Einkünfte nunmehr wieder nach dem Willen des Erblassers verwendet werden sollen. Im J. 1724 vermachte der damalige Rathsherr Daniel Jantzen der Kommune sein Gut Weißhof mit der Bestimmung, daß aus den Revenüen desselben alljährlich zum Gedächtniß des Testators in der Zeit der Kür (Wahl), d. i. im Mai, „der Rath solenniter bewirthet" werden soll, wie unter Anderem aus dem Man. Baumgartianum der Rathsbibliothek nachzuweisen ist. Dem Willen des Erblassers kam man noch bis zum Jahre 1776 nach, wo auf Andrängen des Sechziger-Kollegiums der damalige Rath auf die Bewirthung verzichtete. Er konnte und durfte diese Verzichtung nur für sich, nicht aber für seine Nachfolger und für alle Zeit aussprechen, aber die Lage der städtischen Finanzen war der Art, daß man an ein Verwenden besagter Revenüen im Sinne des Erblassers später nicht denken mochte. Jetzt hat sich der Finanzzustand der Stadt zum Besseren geändert und soll deshalb gutem Vernehmen nach, um dem Willen des Erblassers wieder einen thatsächlichen Ausdruck zu verleihen, der Magistrat die Absicht haben bei den Stadtverordneten zu beantragen, daß 150 Thlr. aus den Revenüen von Weißhoff, deren größerer Theil doch in den Gemeindesäckel fließen soll und wird, zu einem Mahle für den Magistrat und die Stadtverordneten im Mai verwendet werden. Abgesehen von der gesetzlichen Verpflichtung dem Willen des Erblassers nachzukommen, deren Unterlassung den Besitz des Legats für die Kommune in Frage

stellen könnte, erscheint der Antrag auch aus Zweckmäßigkeitsgründen gerechtfertigt. Es wird nicht zum Nachtheile der Kommune ausfallen, wenn Magistrat und Stadtverordneten, die doch beide für das Wohl und Gedeihen der Gemeinde zu denken, zu sorgen und zu arbeiten haben, alljährlich einmal zusammen kommen. Bei einem solchen Mahl kann wol mancher gute Gedanke, oder Plan angeregt werden, der dann in ruhigeren Stunden erörtert und zum Wohl der Kommune durchgeführt werden wird. Jedenfalls werden derartige Zusammenkünfte, wie die beabsichtigten das wünschenswerthe gute Einvernehmen zwischen Magistrat und den Vertretern der Stadt eher festigen und fördern, als lockern und stören. Und auch das ist für die Gemeinde ein Gewinn! —

Inserate.

Der jungen Kaufmannschaft und den geehrten Herrn Sängern, die sich auf so freundschaftliche Weise an der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters des Kaufmann **H. Kauffmann** betheiligten, so wie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau **F. M. Feilchenfeld** zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Moritz Schirmer** zu Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Dezember cr.,
Vormittags 12 Uhr

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Rosenow** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 1. Januar k. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 20. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 14. Januar 1862
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

sollen im **D. Kaufmann**'schen Speicher hierselbst, Baderstraße, die daselbst lagernden, der Wittwe **Jda Jssleiber**, Jnhaberin der Handlung **Vincent Jssleiber** Erben in Warschau gehörigen Weine als:

2 Gebinde roth Montagne,
3 Both Xeres, 1 Gebinde desgleichen, 2 Stück und 4 Both desgleichen
1 Both roth Lissabonner,
1 Piepe Alicante,
1 Both Madeira,
1 Both roth Narbonne,
1 Both Lissabonner Porthwein,
1 Piepe Lissabonner Madeira,
1 Piepe f. paile Xeres,
2 Piepen Madeira,
1 Piepe Malo Madeira,
1 Both Xeres,
2 Gebinde Muscat
2 Gebinde süß Piccardan

durch den Herrn Auctions-Kommissar **Kozer** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 13. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung

Am 16. Januar 1862
Vormittags 10 Uhr

sollen auf dem Gute Sierocko 200 Stück Schaafe 10 Kühe und mehrere mahagoni und andere Möbel, als 1 Trumeau, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Servante, 1 Schreibtisch, 1 Wäschspind und 8 Rohrstühle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

CONCERT
in Wiesers Kaffehaus.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familien à 3 Personen 5 Sgr.

E. v. Weber, Musikmeister.

Das am 2. Feiertag angekündigte

Concert und Tanzvergnügen

findet den 3. Feiertag im Schützenhause statt. Anfang 7 Uhr.

A. Oestreich.

Ressource zur Geselligkeit.

Freitag den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Café dansant.

Der Vorstand.

Jm Verlagsbureau in Altona erschien soeben und ist zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Die Verschleimung der Schleimhaut,

Brust- und Harnwerkzeuge, als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenhusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Drüsenleiden, Augenschwäche 2c. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung, von Dr. Rob. Tült in Glasgow. Jns Deutsche übertragen von Dr Aug. Wunder. 6. Aufl. Broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vom 1. Januar 1862 ab erscheint das bisherige „Bromberger Wochenblatt" als

Bromberger Zeitung

täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in dem bisherigen großen Zeitungs-Format.

Die Tendenz des Blattes wird nach wie vor eine liberale bleiben; den deutschen Jnteressen und deutscher Cultur wird auch ferner eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Durch Original-Correspondenzen und telegraphische Depeschen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse, so wie Producten- und Börsen-Berichte auf's Schleunigste zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Jnserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden die weiteste Verbreitung in der Provinz Posen, in Westpreußen und darüber hinaus.

Preis vierteljährlich bei allen Preußischen Post-Anstalten 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Expedition der Bromberger Zeitung,
(früher „Bromberger Wochenblatt").
F. Fischer'sche Buchhandlung,
Bromberg, Markt No. 119.

Mein bei hiesig. Stadt belegenes Grundstück **„Amerika"**, bestehend aus einem großen massiven Wohnhause, welches sich zur Einrichtung einer Tabagie, Brauerei oder Fabrik vollkommen eignet, nebst Scheune, Stallungen, Blumen-, Obst- und Gemüsegärten, einige 30 Morgen Acker und Wiesen, so wie einem gut eingerichteten Badehause und dem das Grundstück umgebenden See, bin ich eingetretenen Todesfalles wegen Willens sofort zu verkaufen. —

Auf fr. Anfrag. das Nähere durch meinen Sohn, den hiesig. Apothek. **J. Rehefeld.**

Wittwe **E. Rehefeld**
in Trzemeszno.

Vanille und Gewürz-Chocoladen

aus der berühmten Fabrik von ***Jordan & Timaeus* in Dresden** und

vorzüglich schmackhafte Speise-Choladen zum Rohessen, in eleganten Kästchen, geeignet zu Geschenken empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Geheimniß

zur Bereitung des jetzt unter dem Namen **Wein** üblichen gewöhnlichen Getränkes ist bei mir gedruckt für 4 Thlr. zu haben. Bemerke auch noch, wie das Quart selbst fabricirt, nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. kostet und von jedem ohne Mühe und Umstände gleich präparirt und veräußert werden kann.

Kauernik, pr. Neumark Wstpr.

Sakrzewski,
Kaufmann und Destillateur.

Neue Tänze für das Pianoforte

So eben empfing ich eine große Auswahl der beliebtesten Tänze von ***Faust*, *Kleincke*, *Kuhn*, *Marcus*. *Sekat*** u. s. w., sowohl zu 2 als 4 Händen und empfehle ich dieselben Klavierspielern.

Ernst Lambeck.

Alle Sorten **Graupen** und **Grütze** sind in Niedermühle bei Podgorz zu haben. Proben hiervon mit Angabe des Preises, sind bei Herrn **Rypinski** einzusehen und Bestellungen an denselben zu machen.

F. Wandke.

Trocken Fichten-Klobenholz à 5 Thlr.,
„ schwächeres à 4 „ 15 Sgr.,
„ Spalt Knüppel à 4 „ 5 „
incl. Anfuhr ist zu haben bei **C. Augstin.**

Königsberger-Randmarzipan

à Pfund 15 Sgr.

Bonbons u. Makaronen

zu möglichst billigen Preisen empfiehlt die Conditorie von

H. Fritsch,
am Markt Nro. 300.

Königsberger Marcipan

in ganzen Sätzen und kleinen Stücken, Marzipan-Confect täglich frisch und bester Qualität, Figuren-Marzipan, Macaronen, 12 und 16 Sgr., Bonbons von 10 Sgr. pro Pfd. an, Chocoladen von 8 Sgr. pro Pfd. an, eingemachte Früchte, sowie sämmtliche Weihnachtsgegenstände in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

C. F. Zielemann.

Aus der Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden haben wir vorräthig in Paketen:

Dresdner Brust-Caramellen à 5 Sgr.,
Englische „ „ à 3 „
Rettigbonbons à 3 „
Malzbonbons à $2\frac{1}{2}$ „

Der Genuß der Caramellen aus heilsamen Pflanzenstoffen und feinem Zucker bereitet verfehlt bei Heiserkeit und catharrhalischen Brustleiden eine lindernde Wirkung nicht.

L. Dammann & Kordes.

Zur Kur! Zu Bowlen 2c.

Apfelwein, à Fl. $2\frac{1}{2}$ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr., d. Ank. v. 30 Qut. $2\frac{5}{6}$ Thlr. excl.

Borsdorfer-, ganz vorzügl., à Fl. $3\frac{1}{2}$ Sgr. 10 Fl. 1 Thlr., Ank. 4 Thlr. excl.

Apfelwein-Essig, Fl. 2 Sgr., Anker $2\frac{1}{3}$ Thlr. excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effektuirt.

Berlin. F. A. Wald,
Hausvoigteiplatz **Nr. 7.**

Gute Wall- und **Lambert-Nüsse, fetten Limburger-Käse, feinen Jam.-Rum, Bairisch- und Braunbier** empfiehlt

F. Günther.

Die obere Wohnung auf dem alten Schloß No. 294 ist von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere bei **C. Augstin.**

Billigstes Notizbuch.

Bei mir erschien in **vierter** Auflage:
Notizbuch für jeden Tag des Jahres 1862. Mit einem Anhange enthaltend: Zinsrechnungen, Stempel-Tarife, Geldumwandlungs-Tabellen, Längenmaße, Hohlmaße 2c.

Sauber in Callico gebunden Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Von allen Notizbüchern, die erschienen, empfiehlt sich dieses durch sein handliches, bequemes Format, durch seine praktische Einrichtung, durchweg saubere und elegante Ausstattung und ist daher jedem Geschäftsmann auf das Beste zu empfehlen.

Ernst Lambeck.

Große
Staats-Verloosung
(sehr passend zum Neujahrs-Geschenk)
von 2 Millionen Mark,
unter Garantie der Regierung,
vertheilt auf **16,000** Gewinne.

$^1/_1$ Original-Obligation kostet 10 thlr. Pr. Crt.
$^1/_2$ do. do. 5 thlr. Pr. Crt.
$^1/_4$ do. do. $2\frac{1}{2}$ thlr. Pr. Crt.

Haupttreffer:
250,000 Mark, **150,000**, **100,000**, **50,000**, **25,000**, **12,500**, 6 Mal **10,000**, **7500**, **5000**, **3750**, **3000**, 45 Mal **2500**, 55 Mal **1000**, 65 Mal **500** Mark.

Beginn der Ziehung am 6. Januar 1862.
Auswärtige Aufträge mit **Franco-Rimessen** oder gegen **Postvorschuß**, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt** und **verschwiegen** aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung durch das **vom Staat concessionirte** Handelshaus

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich den geehrten Damen **Pelzstiefelchen** von 2 Thlr. an; ebenso **Zeuggamaschen** zu 1 Thlr. 10 Sgr. Ferner empfehle ich **Herrenstiefel** in anerkannt guter Arbeit und festem Material zu soliden Preisen.

David Lilienthal,
Brückenstraße Nr. 8b.

Die Behandlung von Krankheiten mittelst Elektrizität und Galvanismus finden in meiner orthopädisch-gymnastischen Heil-Anstalt täglich statt. Kranke, die sich für diese Kurmethode eignen, können sich täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten melden. Unbemittelte werden unentgeltlich behandelt.

A. Funck,
Arzt und Direktor des orthopädisch-gymnastischen Instituts.

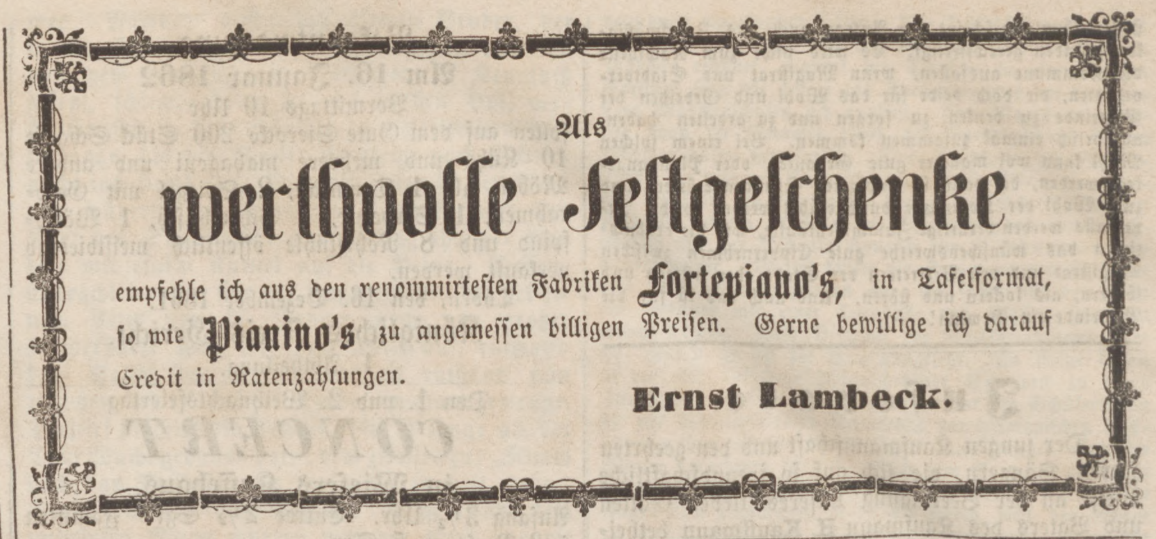
W ksiegarni *Ernesta Lambekka* w Toruniu z nakładu wyszło i jest do nabycia:

Kalendarz
Katolicko-Polski
na
rok zwyczajny 1862
po 10 Sgr.

Kalendarzyk
Katolicko-Polski
na
rok zwyczajny 1862
po 5 Sgr.

Gute Stahlfedern, Papier und Schreibmaterialien
werden billig ausverkauft bei

Herrmann Cohn.



Rother Landwein 4, Bleichert 5, Aarbleichert 6, Medoc St. Julien $7\frac{1}{2}$, Medoc Margaux 10, Chateau Margaux $12\frac{1}{2}$, Chateau Latour 15, Chateau Larose 20 Sgr.
Weißer Landwein 4, Moselwein 5, Rheinwein 6, Niersteiner $7\frac{1}{2}$, Deidesheimer 10, Rüdesheimer $12\frac{1}{2}$, Johannisberger 15, Hochheimer 20 Sgr.
Süßer Ober-Ungar 5, 10, 15, **herber** 5, 10, 15, Malaga 10, 15, 20, Muscat Lunel 5, 10, 15, Madeira 10, 15, 20, Portwein 10, 15, 20, Burgunder 10, 15, 20, Graves $7\frac{1}{2}$, Haut Sauternes 10, Champagner 15—35, feiner Rum $7\frac{1}{2}$, Jamaica-Rum 10, 15, 20, Arac de Goa 15, Franzbranntwein 15, Cognac 10, 15, 20, Extrait d'Absynth $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Flasche, exclusive.

Berlin. **F. A. Wald,**
Hausvoigteiplatz Nro. 7.

Apfelwein-Champagner in vorzüglicher Güte, dem echten völlig gleich, die Flasche à $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

Carl Lehmann jun.

Briefbogen in Octav
mit **Damen-Namen** à Buch 6 Sgr., sind bei *Ernst Lambeck* vorräthig.

Fenchel verkauft billigst *Carl Mallon.*

Bretter und Bohlen
in verschiedenen Stärken sind stets vorräthig in der Leibitscher Mühle.

Rheinwein, Muscatw., Franzw., Rothw., Ungarw., Champagner, Jam.-Rum, Cognac empfiehlt billigst

Herrmann Petersilge.

Nach Emancipation
von französischer Mode, muß die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert, das berühmte Kölnische Wasser die auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland unser von uns in Cöln erfundenes **Moras haarstärkendes Mittel** (**Eau de Cologne philocome**) mit Recht allen andern Haarmitteln vorgezogen; pr. $^1/_1$ Fl. 20 Sgr. pr. $^1/_2$ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**
Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Brückenstraße Nro. 25—26 ist die Bell-Etage vom 1. April ab zu vermiethen.

L. Stentzler.

Es predigen:

Am 1. heil. Weihnachtsfesttage d. 25. Dezember.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte an beiden Feiertagen Vor- und Nachmittag für das Waisenhaus.)
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Stadt-Gemeinde.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags Herr Pastor Brandt. (Feier des heiligen Abendmahls.)
Nachmittags Herr Pastor Brandt.

Am 2. heil. Weihnachtsfesttage d. 26. Dezember.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 27. Dezember fällt die Wochenpredigt aus.

In der neustädtischen evangelischen Stadt-Gemeinde.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Rektor Pancritius. (An beiden Festtagen Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Waisenhaus.)

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags Herr Pastor Brandt.
Nachmittags Herr Pastor Brandt.

Am 3. heil. Weihnachtsfesttage d. 27. Dezember.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags Herr Pastor Brandt.

Marktbericht.

Thorn, den 23. Dezember 1861.
Die Zufuhren immer noch sehr mäßig.
Es wurde nach Qualität bezahlt:
Weizen: Wispel 48 bis 78 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 7 sgr. 6 Pf.
Roggen: Wispel 34 bis 37 thlr., der Scheffel 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 16 sgr. 3 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 38 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Erbsen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Buchweizen: Wispel 22 bis 24 thlr. der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 18 sgr.
Butter: Pfund $8\frac{1}{2}$ bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5 bis 6 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 15 bis 20 sgr.

Danzig, den 21. Dezember 1861.
Weizen: gut bunt, fein- und hochbunt 125—34 Pfd. nach Qual. $87\frac{1}{2}$—110 sgr. ord. bunt, rothb. dunkel und hellbunt, 120—125 pfd. nach Qual. 75—85 sgr.
Roggen: $60\frac{1}{2}$—58 sgr. pr. 125 pfd. mit $^1/_2$ sgr. Differenz pr. Pfd.
Gerste: kleine 102—110 Pfd. von 40—45 sgr. große 108—113 pfd. von 44—48 sgr.
Erbsen: Futter- und gute Koch 50—61 sgr.
Hafer: von 23—27 sgr.
Spiritus: heute zu $17\frac{1}{2}$ thlr. verkauft.

Agio des Russ-Poln Geldes: Polnische Banknoten 19 pCt; Russische Banknoten $18\frac{5}{6}$ pCt.; Klein Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 21. Dezember. Temp. K. 1 Gr. Luftdr. 28 Z. 0 Str. Wasserst. 0 Z.
Den 22. Dezember. Temp. K. 0 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 0 Z.
Den 23. Dezember. Temp. K. 1 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 2 Z. u. 0.

Während der Festwoche erscheint unser Blatt zweimal: Dienstag, den 24. und Sonnabend, den 28. Dezember. — Etwaige sehr wichtige Ereignisse sollen unseren geehrten Lesern durch ein Extrablatt zur Kenntnißnahme gebracht werden.

Die Expedition des Thorner Wochenblatts.